

# Bürgermeister in Engen kann Entmachtung kaum erwarten

Engen - Bürgermeister Johannes Moser will sich ruhige Tage gönnen. Rathausteam lobt sich für die geleistete Arbeit.



Sehnsüchtig erwarteten Bürgermeister Johannes Moser und sein Team die Entmachtung und Vertreibung aus dem Rathaus. Als „Oldtimer-Motorrad-Staffel Bolizist“ will er sich endlich ein paar Tage von dem Stress der zahlreichen Aufgaben erholen. Bild: Waschkowitz

So ehrlich war der Bürgermeister von Engen an Fasnacht schon lange nicht mehr. Bei der offiziellen Entmachtung durch die Narrenzunft gab er unumwunden zu, dass er und die Verwaltung sich schon seit Weihnachten darauf freuen, endlich entmachteter zu werden, um sich ein paar ruhige Tage gönnen zu können. Die Narren taten ihnen diesen Gefallen, entmachtete, den Bürgermeister kurzerhand und jagten die Verwaltung aus den ehrwürdigen Hallen.

Bereitwillig machte Bürgermeister Johannes Moser Türen und Tore weit auf und gab zu: „Schon an Weihnachten denken wir immer, lang geht's ez bis zur Fasnacht nimmer. Und fürchtig singen wir fortan Lieder, oh, Narrenzunft erlös' uns bald wieder.“

Das ganze Jahr über seien sie allerdings fleißig gewesen, behauptete der Bürgermeister und vergaß auch nicht darauf hinzuweisen: „Was hond mir nicht alles renoviert, neugebaut und aufpoliert. S' ganze Jahr fleißig und dabei noch froh, no derfet mir es au ein paar Tage lang lampe lo.“ Außerordentlich lang war die Liste der Wohltaten, auf die er genüsslich verwies: Das Museum sei frisch angemahlt, auch die Stadthalle glänze mit ihrer Alucubond-Verkleidung und bald könne der Zunftabend darin glänzen. Weiter verwies der Bürgermeister darauf, dass er keinen „Tatort Enge“ mehr sehe, „denn z'Enge isch jetzt all's in Butter, das sieht sogar die Narrenmutter“.

Er ziehe sich jetzt bewusst zurück und wolle sich als „Oldtimer-Motorrad-Staffel Bolizist“ nur noch der Überprüfung des ruhenden Verkehrs widmen und Geld für die Stadtkasse erobern.

Überrascht zeigte sich Präsident Sigmar der Erste über die Verkleidung der „Rothüsler“. „Ich glaub, die hond e paar Leiche usgrave oder versteckt“, fürchtet er. Außerdem würde dem entmachteten Bürgermeister eher die Rolle des ehemaligen Inspektor Wanninger stehen, „der eher verschmitz, als ein Engener Spitz“. Verspottet wurden auch Axel als Spurensucher und Mattias als Tatortputzer. Diese Rollen würden ihnen gut stehen. Die würden sie eher ausfüllen als die auf dem Rathaus.

Auch in Welschingen entmachtete die Schar der Rolli-Zunft das Personal von Kindergarten und Schule. Zunftmeister Werner Kohler verbündete sich mit dem neuen Rektor der Schule, Markus Oppermann, und verdonnerte Bürgermeister Johannes Moser, zusammen mit dem Schulleiter, eine Rolli-Verbundschule zu gründen. So solle der Nachwuchs in Welschingen, „um den es kritisch stehe im Dorf“, gefördert werden. Das Motto dazu lautete „Wir setzen auf Zukunft – Wir setzen auf Jugend“. Wobei der Zunftmeister in der Aufregung der Prüfung um die Einführung der Verbundschule, Jugend mehrmals mit Tugend verwechselte. Ein Schelm, wer Schlechtes dabei denkt.